



Medienmitteilung Güttinger Tagung 2017

Sperrfrist

19.8.2017

Einnetzungen im Kernobst: Nutzen und Herausforderungen

Heutzutage werden moderne Kernobstanlagen vermehrt voll eingenetzt oder mit zusätzlichen Seitenschutznetzen ausgerüstet, um zu einer integrierten Feuerbrandbekämpfung oder zu einem besseren Schutz vor Wind, Wildverbiss, Vögeln und Schadinsekten beizutragen. Agroscope untersucht seit vielen Jahren die Auswirkung von Volleinnetzungen auf das Zusammenspiel von Schädlingen und Nützlingen. Die Ergebnisse zeigen verschiedene Vorteile, aber auch einige Herausforderungen dieser zukunftssträchtigen Strategie auf.

Hagelnetze als Witterungsschutz sind im Kernobstanbau vielerorts unverzichtbar und schon seit längerem Standard. Auch das zusätzliche Aufspannen von seitlichen Hagelnetzen hat in den letzten Jahren zugenommen, hauptsächlich als Bestandteil der Feuerbrand- oder Apfelwicklerbekämpfung und zur Vermeidung eines Maikäfer-Engerlingsbefalls. In Analogie zu den bereits weitverbreiteten seitlichen Insektenschutznetzen im Steinobstanbau stellt sich die Frage, ob der Einsatz dieser feinmaschigeren Netze auch im Kernobst möglich ist, welchen Nutzen er mit sich bringt und mit welchen negativen Nebeneffekten zu rechnen ist.

Volleinnetzung mit seitlichen Insektenschutznetzen

Der Grundgedanke dabei ist, dass mit Insektennetzen durch die feinere Maschenweite eine grössere Ausschlusswirkung erzielt wird als mit Hagelnetzen und so auch kleinere Schadinsekten als z.B. Maikäfer oder Apfelwickler am Eindringen in die Anlage gehindert werden können. So können die seitlichen Insektennetze eine Alternative zu Insektiziden darstellen und die Ertragssicherheit für Produzentinnen und Produzenten erhöhen. Dabei bestimmt die gewählte Maschenweite der verwendeten Netze, welche potenziellen Schädlinge ausgeschlossen werden. Allerdings wirkt sich der Einsatz von feinmaschigeren Netzen nicht immer nur positiv aus. Auch Nützlinge können ausgesperrt werden, wodurch die natürliche Regulation von Schädlingen gestört werden kann.



Individuelle Strategie erforderlich

Versuche von Agroscope haben gezeigt, dass mit seitlichen Insektenschutznetzen der Befallsdruck verschiedener kleinerer Wickler und weiterer kleinerer Schadinsekten je nach Maschenweite tatsächlich reduziert werden kann.

Schwierigkeiten zeigten sich aber bei Blattläusen und der Blutlaus. Grund dafür ist vermutlich die durch die feinmaschigen Netze verminderte Einwanderung ihrer natürlichen Feinde. Bezüglich des Mikroklimas und der Erntequalität zeigten sich, abgesehen vom Wind, keinen nennenswerten Veränderungen. Auch beim Krankheitsbefall konnte bisher kein Unterschied festgestellt werden.

Allgemein sind die Auswirkungen von seitlichen Insektennetzen auf eine Kernobstanlage stark von den äusseren Gegebenheiten wie dem vorherrschendem Schädlingsdruck und der gewählten Maschenweite abhängig. Daher muss die jeweilige Strategie für jede Parzelle individuell gestaltet und angepasst werden.

Folienabdeckungen zum Schutz vor Krankheiten?

Basierend auf diesen Ergebnissen wird in laufenden und geplanten Projekten von Agroscope und ihren Partnern im In- und Ausland (z.B. Interreg) der konkrete Nutzen von seitlichen Netzen als Bestandteil einer innovativen Pflanzenschutzstrategie weiter untersucht. Ebenso im Fokus stehen das Potenzial einer Volleinnetzung als (Teil-)Ersatz von Insektizidanwendungen und die Auswirkungen einer solchen Reduktion des Insektizideinsatzes auf Pflanzenschutzmittelrückstände, Sekundärschädlinge und Nützlinge. Hinsichtlich der Hauptkrankheiten im Kernobstanbau werden neue Strategien mit Folienabdeckungen getestet. Auch hier liegt der Fokus beim Potenzial und den Nebeneffekten einer solchen Installation.

Kontakt:

Diana Zwahlen
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 466 18 96
diana.zwahlen@agroscope.admin.ch

Carole Enz
Mediendienst
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 460 62 72
+41 79 593 89 85
carole.enz@agroscope.admin.ch